

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Kummelsheim, Bensch, Dorsdorf, Eich, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfriedberg, Klinge, Köhre, Liebhart, Pommer, Stauditz, Throna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Er erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 1.—, 1/2jährlich Mk. 5.—, jährlich Mk. 9.— durch die Post bezogen einchl. der Postgebühren Mk. 9.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6-spaltige Korpuszeile 80 Pfg., auswärts 75 Pfg., 4-spaltige Zeile Mk. 1.20, 2-spaltige Zeile Mk. 1.50, 1-spaltige Zeile Mk. 2.—. Nachnahme der Ausgaben bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, spätere Nachnahmen werden nicht angenommen. — Die Anzeigen-Vermittlungen nehmen keine Gebühren. — Bestellungen werden von den Anzeigen oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortl. Amt Naunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: Gänge & Co., Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 74

Freitag, den 24. Juni 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

Die Verordnung des Arbeitsministeriums über Brennholz vom 8. Mai 1920 ist am 31. März 1921 außer Kraft getreten. Eine Erneuerung der Brennholzverordnung für das laufende Wirtschaftsjahr erfolgt nicht. Damit fallen auch die Zulassungen von Brennholz durch die Bezirkskohlenstelle und die Ortskohlenstelle des Bezirks fort. Jeder Verbraucher hat nunmehr wieder die Möglichkeit sich seinen Bedarf an Brennholz selbst zu versorgen.

Grimma, 21. Juni 1921. Die Amtshauptmannschaft. Bezirkskohlenstelle Grimma-Land.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Die Regierung hat zur Einberung der dringlichsten Rat in Oberösterreich 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.
- * Die englischen Mitglieder der Interalliierten Kommission für Oberösterreich drängen auf baldige Entscheidung.
- * Dem Reichstag ist ein Antrag der Deutschen Volkspartei auf Verschärfung der Geschäftsordnung zugegangen.
- * Bei einem Grubenunglück in Hernie (Belgien) sind 86 Bergleute getötet und 68 verletzt worden.
- * In Deutsch-Osterreich ist ein Beamtenkabinett mit dem bisherigen Wiener Polizeipräsidenten Schober als Bundeskanzler gewählt worden.
- * Lloyd George sprach vor den englischen Kolonialministern über die Lage der Weltpolitik, darunter auch über Deutschlands Entwaffnung, Oberösterreich usw. und entwickelte Pläne zur allgemeinen Kräftigung.
- * Aus Athen verlautet, die griechische Offensive gegen die türkischen Nationalisten sei um einen Monat verschoben.

Die Kette ohne Ende.

Reichskanzler Brüning's Rede mußte durch ihre Hoffnungslosigkeit überraschen, trotzdem bekannt ist, daß der Kanzler glaubt, mit Hilfe seiner Finanzpläne die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Reiches überwinden zu können. Denn die unbedingte Sicherheit, die verlangten Summen aufbringen zu können, hatte man bis jetzt von Seiten der Regierung nicht gehört, nur Minister Rathenau hatte im Reichstag vorsichtig angedeutet, er halte die Erfüllung der Ententeforderungen für möglich. Am Tag nach der Brüning's Rede hat der Reichsrat ebenfalls Finanzfragen besprochen, und man muß sagen: das, was in dieser Besprechung erwähnt wurde, ist recht wenig geeignet, die Hoffnungen des Reichskanzlers zu stützen.

Es wurde im Reichsrat festgestellt, daß das Reich im laufenden Jahr für einen Betrag von 159 1/2 Milliarden Mark Deckung suchen muß. Der Jahresbedarf für die Reparation — zusammengesetzt aus den Leistungen auf Grund des Ultimatums, den laufenden Leistungen für die Besatzungstruppen usw. — beträgt 106 Milliarden Papiermark, hinzu kommen 49 Milliarden aus dem ordentlichen Haushalt und 4 1/2 Milliarden aus dem außerordentlichen Haushalt, die nicht durch Einnahmen ausgeglichen werden können. Aufsehen und die Erträge von Steuern, die einseitig noch nicht existieren, sollen hier ausreichen — ein Verfahren, das als Musterbeispiel für eine geordnete Staatswirtschaft wirklich nicht aufgestellt werden kann. Noch niederschlagender aber ist die Ursache, die dieses ungeheure Anwachsen der Verwaltungskosten des Reiches verschuldet hat: Die Absicht der Regierung, in diesem Jahr weniger zu verbrauchen als in dem Entwurf des Etats vom Reichstag bewilligt worden war, hat sich nicht verwirklichen lassen. Damit ist die Aussicht, durch Ersparnisse wenigstens einen Teil der ungeheuren Fehlbeträge einzubringen, zunichte geworden. Besondere Hoffnungen kann es auch nicht hervorrufen, daß der Reichsrat 10 Millionen Mark, die das auswärtige Amt verlangt, verweigert hat, denn gleichzeitig sind neue 200 Millionen Mark für die Erwerbslosenfürsorge (im ganzen für diesen Zweck 1200 Millionen Mark) bewilligt worden und 7 1/2 Milliarden Mark für die Verbilligung von Lebensmitteln.

Demgegenüber hat der Reichskanzler, dem ja diese Zahlen schon vor ihrer Veröffentlichung bekannt sein mußten, in Offen erklärt, die Tatsache, daß im vorigen Jahre 45 Milliarden Mark an Steuern bereitgebracht werden konnten, berechtige zu den besten Hoffnungen und lasse es als sicher erscheinen, daß die Einnahmen in diesem Jahr aus den schon bestehenden Steuern noch höher sein werden. Diese Angaben und diese Hoffnungen sind zweifellos richtig, aber der Kanzler erwähnte nicht, daß die 45 Milliarden Steuererträge nur die Hälfte des inneren Reichsbedarfs gedeckt haben und gar nur ein Drittel der gesamten Ausgaben, die das Reich im vorigen Jahre zu leisten hatte. Angesichts der riesigen Summen, die in diesem Jahre aufzubringen sind — 108 Milliarden für die allgemeine Reichsverwaltung, 16,2 Milliarden für außerordentliche Ausgaben und 106 Milliarden für die Reparationen — muß man sich fragen, ob die Steuererträge

in diesem Jahr nicht einen noch geringeren Teil der Ausgaben aufbringen werden und woher die anderen großen Teilbeträge gedeckt werden sollen. Freilich — das Reichsfinanzministerium plant, eine ganze Reihe neuer Steuern einzuführen, und eben jetzt verbreitet es eine Liste dieser Steuern. Da finden sich Ergänzungen zum Reichsnotopfer, zur Abgabe vom Vermögenszuwachs, zum Kapitalfluchtgesetz, zur Körperschaftsteuer, zum Branntweinmonopol, Erhöhungen der Zuck-, der Rohsteuern, der Abgaben von Bier, Mineralwasser, Leuchtmitteln und Zündwaren, neue Steuern auf den Kapitalverkehr, den Umsatz, auf Versicherungen, Kraftfahrzeuge und Kennzeichen. Und zweifellos werden alle diese Steuern erhebliche Erträge abwerfen, selbst wenn man von vornherein berücksichtigt, daß die Erhöhung der Preise von Verbrauchsartikeln, die sie zur Folge haben, Einschränkungen im Verbrauch dieser Artikel herbeiführen werden. Trotzdem, das kann nochmals betont werden, werden sie große Summen abwerfen.

Aber es darf nicht vergessen werden, daß diese Summen zum großen Teil nur auf dem Papier stehen und wohl eine zahlenmäßige, aber nicht eine tatsächliche Erhöhung der Reichseinnahmen bedeuten. Denn die Belastung mit neuen Abgaben und ihre Folgerückwirkung, die Preissteigerungen, werden neue Lohn- und Gehaltsaufschüßelungen unumgänglich machen, damit eine Vermehrung des Papiergeldes und ein neues Sinken des Marktwertes auf dem internationalen Markt erzwingen — eine Kette ohne Ende. Diese Kette hat schließlich auch den vom Reichskanzler rühmend hervorgehobenen großen Steuerertrag des vergangenen Jahres von 45 Milliarden Mark herabgebracht, das heißt, diese Summe ist nur dadurch entstanden, daß der Umsatz des Papiergeldes im inneren Deutschland zunahm, und die 45 Milliarden stellen deshalb zwar eine große Zahl, aber einen bei weitem weniger großen Wert dar.

Man kann nach solchen Überlegungen die Worte des Kanzlers kaum so hoffnungsfreudig aufnehmen, wie er sie ausgesprochen hat, und vielleicht teilt er heute selbst schon nicht mehr seine Hoffnung vom Sonntag, denn ganz abgesehen von seinen sonstigen Plänen — kommt aus Paris eine Meldung, die ihm einen der wichtigsten Posten aus seinem Reparationsprogramm zu entziehen droht: Der „Temps“ erklärt, die Alliierten stünden auf dem Standpunkt, daß eine Erhöhung des Reparatursatzes im Inlande nicht eine Erhöhung der Preise für die an Frankreich und Belgien zu liefernde deutsche Reparationsstoffe zur Folge haben dürfte. Die Erhöhung des Reparatursatzes bis auf die Höhe der Weltmarktpreise aber war in dem finanziellen Reparationsproblem des Kanzlers einer der wichtigsten Faktoren. Wenn die Entente sich wirklich darauf verstehen sollte, diesen Faktor auszuscheiden, so erscheint es fraglich, ob Dr. Brüning für ihn Ersatz finden wird.

Die kommenden Steuervorlagen.

Das Reichsfinanzministerium gibt eine Übersicht über die kommenden Steuervorlagen, die der Fertigstellung nahe sind und wohl in kurzem der öffentlichen Beurteilung unterliegen werden. Dazu gehören die Novelle zu den Gesetzen über das Reichsnotopfer und über die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und der Entwurf zur Änderung des Kapitalfluchtgesetzes. Aus dem Gebiet der Verbrauchsteuern sind die Gesetze über die Erhöhung der Zuckerversteuer, über das Zündstoffmonopol und über die Verlängerung der Rohsteuern erwähnt; alle drei Novellen sind bereits den Ausschüssen des Reichstags zugegangen.

Andere Entwürfe unterliegen augenblicklich noch der Beratung des Reichsrates und seiner Ausschüsse. Hierzu gehört insbesondere das Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn, durch das bekanntlich der bereits bestehende Steuerabzug in der Weise ausgebaut werden soll, daß er nicht mehr wie bisher eine Abschlagsabgabe auf die Einkommensteuer darstellt, sondern in weitem Umfange eine nachträgliche Veranlagung überhaupt einschließt. Ferner ist erwähnt die Novelle zum Körperschaftsteuergesetz, die neben mehreren anderen bedeutungsvollen Änderungen des geltenden Gesetzes eine wesentliche Tarifserhöhung bringen wird. Außerdem ist eine Novelle zum Branntweinmonopolverordnungsgesetz vom Reichsrat verabschiedet worden; sie wird bereits in den nächsten Tagen dem Reichstag zugehen.

Außer den genannten Vorlagen befinden sich noch eine größere Anzahl Steuerentwürfe in Vorbereitung. Zunächst ist die Erhöhung verschiedener Verbrauchsteuern geplant, so vom Tabak, dem Bier, dem Mineralwasser, den Leuchtmitteln und Zündwaren. Auch die Erhöhung gewisser Zölle ist beabsichtigt, und es schweben Erwägungen wegen einer Erhöhung der Rohsteuern. Ferner nähern sich die Vorberatungen zu einem Kapitalverkehrssteuergesetz ihrem Ende; dieses Gesetz wird insbesondere den Gesellschaftssteuererhöhungen und den Zinsen- und Dividendensteuererhöhungen stärker herausheben. In Vorbereitung sind außerdem Gesetzentwürfe zur Verschärfung der Verbrauchsteuern, das bekanntlich die Grundlage für den steuerlichen Ausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden darstellt, wird durch eine Novelle ergänzt werden müssen. Wichtig ist darauf hinzuweisen, daß auch mit einer wesentlichen Erhöhung der Umsatzsteuer demnächst gerechnet werden muß.

Weiter wird zurzeit geprüft, inwieweit und in welcher Weise ein Ausgleich für die unvermeidliche schwere Belastung des Verbrauchers durch eine weitere Belastung des Besitzes erfolgen kann, wobei insbesondere eine geeignete Erhöhung der durch die wirtschaftliche Entwicklung eingetretenen Verschlebung

in den Vermögensverhältnissen und Vermögenswerten erzwungen werden muß.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Noch eine Ranglerede in Offen.

Bei einem Empfang des Reichskanzlers durch die Stadtbehörden antwortete Dr. Brüning, indem er sagte, die Reichsregierung habe Ziel und Richtung der großen Politik vorgezeichnet. Diese Politik sei im Volke im weitesten Maße verstanden worden. Die Politik der Verständigung und Versöhnung nach innen und außen dürfe nicht scheitern. Sie müsse vielmehr von Tag zu Tag vertieft und erweitert werden. Wo ein Wille sei, und zwar ein einheitlicher Wille, werde sich auch ein Weg finden, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Dieses Ziel sei, durch Arbeit zur Freiheit zu kommen. Der Wille, aufrichtig und treu dem erkannten Ziele zuzustreben, müsse fest stehen aus großer Liebe zum Vaterland und zum Volke.

Deutschland hat das Ultimatum erfüllt.

Im englischen Unterhause antwortete Chamberlain auf die Frage, ob Deutschland in jeder Hinsicht die Bedingungen des Ultimatums, das die Alliierten ihm vor kurzem mit Bezug auf die Durchführung des Vertrages von Versailles überreichten, ausgeführt habe, die Bedingungen des Ultimatums seien entweder tatsächlich erfüllt worden oder seien in der Durchführung begriffen. Für einige Bedingungen sei die gefetzte Frist noch nicht abgelaufen.

Keine Kommunisten in Amtstellungen.

Der preussische Minister des Innern, Dominicus, hat an die Oberpräsidenten usw. einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: „Nach der Haltung, welche die Kommunisten bei den letzten Unruhen gezeigt haben, und ihrer fortgesetzten Wort und Schrift bekundeten, auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichteten Propaganda können Anhänger dieser Richtung nicht für geeignet erachtet werden, ein wichtiges obrigkeitliches Amt in der Staats- oder Gemeindeverwaltung, insbesondere das eines Landrats, Amtsvorstehers, Bürgermeisters oder Gemeindevorstehers zu bekleiden.“ Der Minister ersucht, überall nach diesen Gesichtspunkten zu verfahren, falls Entscheidungen zu treffen seien.

Schärfere Geschäftsordnung im Reichstag.

Die letzten turbulenten Vorgänge im Reichstag haben zu einem Antrag zur Verschärfung der Geschäftsordnung geführt. Er stammt von dem deutschvölkischen Abgeordneten Prof. Dr. Kahl und fordert die Änderung der Geschäftsordnung im folgenden Sinne: „Wenn ein Abgeordneter den Anordnungen des Präsidenten oder eines Vizepräsidenten trotz dreimaliger Verwarnung nicht Folge leistet, kann er für die Dauer von vier Wochen von den Sitzungen des Reichstages ausgeschlossen werden. Für diese Zeit wird dem betreffenden Abgeordneten die Ausweklarte entzogen und die Auswandschuldigung gesperrt.“

Die Französisierung des Saargebietes.

Der Rat des Völkerbundes in Paris verhandelt über die Verwaltung des Saargebietes. Insbesondere soll die französische Besatzung bleiben. Als Bürger des Saargebietes sollen sie nicht mehr ausgewiesen werden können. Die Einführung des französischen Geldes bleibt seinen Antrag zum Einschreiten. Die den deutschen Protest ablehnenden Entscheidungen sollen der deutschen Regierung mitgeteilt werden.

Gewerkschaftler gegen die Sanktionen.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund richtete an die Reichsregierung eine Eingabe, in der er im Namen seiner 2 1/2 Millionen Mitglieder die schleunige Verfestigung der gegen Vorkauf und Sinn des Friedensvertrages verhängten Sanktionsmaßnahmen der Entente verlangt. Der Deutsche Gewerkschaftsbund werde mit allen seinen Kräften hinter allen Maßnahmen stehen, die von der Reichsregierung zur Befriedigung der dem Gedanken friedlicher Annäherung der Völker hobensprechenden Sanktionsmaßnahmen getroffen werden.

Deutsch-Osterreich.

Ein Beamtenkabinett Schober. Die letzten Tage brachten eine Verständigung der Christlichsozialen und Großdeutschen. Die Großdeutschen verzichten auf die Volksabstimmung in Steiermark, die Christlichsozialen auf jede parteimäßige Vertretung in dem neuen Ministerium. Es wird ein neues Beamtenkabinett mit dem bisherigen Polizeipräsidenten Schober als Bundeskanzler vom Nationalrat gewählt. Das Ministerium des Innern wird entweder der Gesandte in London, Frankenstein, oder der Gesandte in Paris, Eichhoff, übernehmen. Die übrigen Beamtenminister bleiben im Kabinett. Kein Parlamentarier ist im Kabinett, das den Charakter eines Übergangsministeriums hat.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Herr Oskar W. Müller ist zum Ministerialdirektor und Leiter der Vereinigten Pressabteilung der Reichsregierung ernannt worden.
München. Der Führer der Münchener Erwerbslosen-

en nicht träge, die Jagd zu gestalten, zu haben be die Felder Damen sind erobert, das zur Geltung diese Ratten-troischenfällen daß sie mit ich einen be Die neue Boden. Ritzgroße Rattenmit dem Er-Strecke ge-
dem Wollschaf.
11 Uhr: Kinder.
ml 1921.
40 Pfg.
60 u. 80
25-40
50
200-350
130
500
450
200-400
700
40-50
25-30
Liter 800
Pfund 250
130-140
und 800
10-11 Mk.
160-300 Mk.
r in Rußland -
mit Küchen-
aufm.-Fam.
von djs. Blattes.
drama
Roman von
heidt.
des Deutschen
inkl. 1/4 Uhr
est
prig, Künstler
von Glauser
m Schluß ein
en.
stiger Witte-
wegen der
dmannshain.
ag Abend 6 Uhr
chverkauf
4 Mark.
hädchen
gesucht. Angeb.
in die Gp. ds. Bl.
nkbar
am 2. Tage
l. in H. Wenn
reierisch ange-
mittel versagten.
Sie sich bei
tdörung
nur an nicht
st vollkommen
Garantie. Zu-
öllig disktr.
er, Hamburg, Kaputt. I
hner.
verkauften.
gen del
Leipzig,
Tel. 15585.

Belgrad, 2. Juni. Der König hat das Gesetz über den Wahlkreisgesetz bestätigt.

Lloyd George Weltpolitik.

Währungsgedanken.
In London sagt zurzeit die britische Reichskonferenz, d. h. die Zusammenkunft der Premierminister aller britischen Kolonien. Zur Eröffnung dieser Konferenz hat Lloyd George eine Rede gehalten, in der er sich über die europäische Lage und die Weltpolitik überhaupt verbreitete. Er begann damit, daß die Konferenz in einem Augenblick stattfindet, wo der Zustand in Großbritannien sehr gescheitert sei und viele Teile der Welt mit Schwierigkeiten zu kämpfen hätten. Es sei unvermeidlich, daß die Völker, welche im Kriege so tiefen Verluste an Menschenleben und Besitz erlitten hätten, die Folgen davon jetzt zu spüren hätten. Jahre würden vergehen, bis die Folgen des Krieges überwunden seien. Es gäbe europäische Länder, wo die Armut und die Not sichtbar seien. Trotz vieler entmutigender Dinge glaube er jedoch zuversichtlich, daß sich die Welt langsam durch alle Schwierigkeiten hindurcharbeiten werde.

Deutschland habe bezüglich entwaffnet, nur Bayern fräule sich noch ein wenig, aber er glaube, daß auch das bayerische Problem bald gelöst sein werde. Das Währungsproblem sei ein sehr schwieriges, aber es sei, nach zwei Jahren, habe man einen Weg gefunden, der praktisch scheint und von Deutschland angenommen wurde. Trotzdem sei der Friede noch nicht restlos in der Welt hergestellt. Erst wenn die polnisch-litauische, die oberösterreichische und die große Orient-Frage gelöst, und erst wenn der Wille der neuen und der besiegten Völker friedlich und erträglich geworden sein werden, könne man vom ganzen Frieden sprechen. Im übrigen sagte Lloyd George zur allgemeinen Weltpolitik nichts Entscheidendes, sondern vertröstete die Versammlung auf die Ratschläge des Außenministers Lord Curzon aus Paris.

Freiheit „nach und nach“.
Die ausgezeichnete letzte Einigkeit des britischen Reiches vom Reich, England und die Kultur vor der Revolution. Auch andere Reiche haben Menschen aller Rassen, Sprachen und Traditionen unter einem Regierungssystem vereinigt, aber das britische Reich unterscheidet sich von anderen in einem sehr wichtigen Punkte: Es beruht nicht auf Macht, sondern auf Wohlgenügendheit und auf gegenseitigem Vertrauen. Bindender Grundzug ist die Freiheit. Wo dieser Grundzug bisher noch nicht besteht, wird er „nach und nach“ eingeführt.

Die japanisch-amerikanische Frage.
Lloyd George wird dann sehr die Reichsverbände der Inseln über, die bekanntlich auf der Konferenz ihre neue Autonomie zur Geltung bringen wollen. Sodann wandte sich Lloyd George — der, nebenbei gesagt, den französischen Bundesgenossen in seiner Rede ganz vergaß — dem Hauptproblem der Konferenz, den Beziehungen zu Japan, Amerika, China zu. Er dankte Japan für die Kriegshilfe, wies die alte Freundschaft, die man erhalten wolle. Auch die Hilfe der darniederliegenden China sei England bereit zu leisten. Das erste Prinzip Englands aber sei die freundschaftliche Zusammenarbeit mit Amerika in allen Teilen der Welt.

Korfanty „räumt“ Oberschlesien.

England drängt auf Entscheidung.
England zeigt sich wieder einmal stark, und seine Presse klagt an zu drohen. „Manchester Guardian“ meldet aus Oppeln, wenn die Franzosen ihre Politik der Beschäftigung der polnischen Insurgenten auf Schritt und Tritt fortsetzen und jede geringe Schwierigkeit ausbeuten, um den Zustand zu verlängern, dann könne es zu einem ernstlichen Bruch innerhalb der Interalliierten Kommission kommen. Die Geduld der britischen Mitglieder sei zu Ende. Es sei nötig, daß England wieder einen größeren Einfluß in der Kommission gewinne, aber eine unabhängige Aktion ergreife.
Kornter meldet aus Paris, bei den Beratungen zwischen Lord Curzon und Briand über Oberschlesien sei klar zum Ausdruck gebracht worden, daß der Oberste Rat auf jeden Fall die endgültige Entscheidung treffen wird.

Die J. A. R.
Der englischen Unterhaus erklärte Lloyd George auf eine Anfrage, er glaube nicht, daß es wünschenswert sein würde, augenblicklich eine Erklärung über die oberste Entscheidung abzugeben. Auf eine weitere Anfrage, ob die Weisheit, sich welchen sich die regulären deutschen Truppen zurückgezogen haben, in die Hände der polnischen Insurgenten gefallen seien, antwortete Lloyd George, er sei darauf hingewiesen worden. Er glaube, daß diese Hinweise vollkommen richtig seien. Darin sei es ebenfalls im Unterhaus auf eine Frage, in Oberschlesien befinden sich zurzeit als Mitglieder der Interalliierten Kommission 520 Polen, davon seien 294 Franzosen, 85 Amerikaner, 141 Engländer.

Räumungsplan und polnische Willkür.
Aber den deutschen Räumungsplan für Oberschlesien beanstanden inoffizielle Verhandlungen zwischen General Dzierzyski und dem englischen General Henniker und gleichzeitig zwischen dem Vorsitzenden des deutschen Räumungsausschusses Hiltz und General de Marini als dem Vertreter der Interalliierten Kommission. Der polnische General soll dabei die deutschen Vorschläge im einzelnen kritisiert, im ganzen aber als eine geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen bezeichnet haben. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Das Organ Korfantys veröffentlicht angebliche Abmachungen mit der Entente-Kommission. Darin heißt es wörtlich:

„Wichtigste mit der Demobilisierung der Interzenten soll auf dem von der bisherigen neutralen Zone abgegrenzten Gebiet eine polnische Militärsiedlung ins Leben gerufen werden. Die Anordnungen dazu sind bereits erlassen. Alle von dem Vorkriegsstand her bekannten Verordnungen über die Verwaltung des Banbes, über den Eisenbahnverkehr usw. bleiben zunächst bestehen, bis weitere Anordnungen der Entente-Kommission über die Besetzung des Gebietes vorliegen.“

Nach einem dem Reichswehrministerium zugegangenen Bericht wird das Gebiet der Posada, die in besagtem Gebiet in das Aufstadium der Oberbefehlshaber befördert werden, von den Aufständigen regelmäßig geprüft und gesichert.

Sorge um den nächsten Aufstand.
Die deutschen Korporationen Oberschlesiens, darunter auch die Gewerkschaften der Arbeiter, die Arbeiter- und Bauernverbände, die polnischen Parteien usw. haben an

die J. A. R. in Oppeln ein Schreiben gerichtet, worin es heißt:

Die oberste Entscheidung über die von der J. A. R. in Oppeln mit Korfanty wegen der Räumung erfolgten Verhandlungen. Diese Berichte erfüllen uns mit der schwersten Sorge. Nach völlig zuverlässiger Mitteilung hat Korfanty seinen Truppenführern Anweisungen darüber erteilt, daß alles Kriegsmaterial, einschließlich der Panzerzüge und der „requirierten Autos“ über die Grenze gebracht und dort aufbewahrt werden sollen. Die Gruppenführer haben sich über die Grenze nach Polen zurückbegeben, bleiben mit den in Oberschlesien befindlichen Truppen zur Verfügung Korfantys und beziehen weitere Gehälter und Löhne. In den geräumten Gebieten sind die von Korfanty vorgeschriebenen Maßnahmen dazu bestimmt, als Kadres für die Insurgentenformationen zu dienen. Es wird bereits offen vom vierten Aufstand gesprochen, der bei der nächsten Gelegenheit angezettelt werden soll. Wir erinnern daran, daß der Aufstand nicht ausgedehnt wäre, wenn die Hohe Interalliierte Kommission nicht alle Warnungen unbeachtet gelassen hätte. Leider hat die J. A. R. immer wieder Korfantys Absetzungen Glauben geschenkt. Wir bitten deshalb dringend, diesmal größter Vorsicht walten zu lassen, z. B. auf die von Korfanty vorgeschlagene Militärs unter seinen Umständen einzugehen.

Zusammenschlag des Hiltzwerkes.
Das Obersteleier-Hiltzwerk hat einen Reichsausschuß einberufen, in dem die führenden charitativen, gewerkschaftlichen und beruflichen Verbände Deutschlands vertreten sind. Das Werk der drei verantwortlichen Verbände, Deutsches Rotes Kreuz, Vereinigte Verbände heimatischer Obersteleier und Bund der deutschen Grenzmarken-Lagerverbände wird hierdurch Widerhall und Förderung in den weitesten Kreisen finden.

Furchtbare Grubenkatastrophe.

83 Tote, 68 Verwundete.

Herne, 21. Juni.
Auf der Zeche Mont Cenis ereignete sich gestern mittag eine schwere Schlagwetterexplosion. Sie erfolgte auf der fünften Sohle, war aber so gewaltig, daß sie auch die dritte und vierte Sohle durchschlug und große Streden der unterirdischen Gänge in Brand setzte. Von den mehr als 1200 Bergleuten, die sich zur Zeit der Explosion in den Schächten befanden, konnte ein sehr großer Teil noch rechtzeitig gerettet und über Tage gefördert werden. Die Zahl der Opfer der Katastrophe ist aber trotzdem noch sehr hoch. Es wurden 79 tote und 72 verletzte Bergleute jenseit gefördert. Da von den Schwerverletzten, die im Bergmannsheil in Bochum Aufnahme gefunden haben, vier gestorben sind, beläuft sich die Zahl der Toten auf insgesamt 83.

Das entsetzliche Unglück entstand offenbar durch einen Sprengschlag in einem Schlagwetterreichen Kohlenfeld, denn unmittelbar nach dem Vorgehen des Schusses erfolgte eine zweite gewaltige Detonation, die Tod und Schrecken in die Reihen der Bergleute trug. Die Explosion wirkte wie ein Erdbeben. Das donnerähnliche Geräusch löste sofort eine große Menschenmenge an den Zecheneingängen, wo sich, als die bis zur Unkenntlichkeit verstäubte Luft in Wellen jenseit gefördert wurden, erschütternde Szenen abspielten. Viele Verwundete haben durch die giftigen Nachschwaben sehr gelitten und grauenregende Verbrennungen davongetragen. Auch Knochenbrüche sind festgestellt worden. Unter den noch in der Grube befindlichen Bergleuten befindet sich auch ein Sohn des Besitzers der Zeche, die der Familie Adäling gehört. Eine große Anzahl der verunglückten Bergleute ist erst vor kurzem von der stillgelegten Zeche Maximilian bei Hamm auf die Zeche Mont Cenis verlegt worden.

Der durch die Explosion und den Brand in der Grube angerichtete Schaden ist sehr bedeutend und wird wahrscheinlich eine längere Betriebsstörung zur Folge haben.

Das Unglück von Mont Cenis, einer der größten Seelen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, gehört zu den schwersten Bergkatastrophen der letzten Jahre. Die verhängnisvolle Schlagwetterexplosion seit Menschenedenken war die von Courrières in Nordfrankreich (1906), die 1200 Todesopfer forderte. Im Jahre 1907 tötete eine Grubenexplosion bei Pittsburgh in Amerika 600 Menschenleben zum Teil, und ein Jahr später töteten auf dem Kibwoodschacht in Westfalen 375 Bergleute den Tod.

Hölz zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Die Urteilsvorkündung.

Berlin, 22. Juni.

Das Sondergericht I fällt gestern in später Abendstunde in dem Prozeß gegen Max Hölz das Urteil. Der Angeklagte wurde wegen Hochverrats in Lateneinheit mit Totschlag und versuchtem Totschlag und wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Der Berliner Polizeipräsident hat die von den Kommunisten für Donnerstag nachmittags einderulene Versammlung auf Grund der Reichsverfassung, weil die Massenversammlung vor der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, wofür ein harter Verbot besteht, die Versammlungsteilnehmer und die Passanten den größten Gefahren aussetzen würde, verboten. Bei der Fundgebung sollte zu dem Urteil im Prozeß Hölz Stellung genommen werden.

Jahresfeier des Kindererholungsheims Grotte.

Das Kindererholungsheim Grotte hatte am 31. Mai seinen großen Festtag: Der erste Jahresfest des Heimes konnte gefeiert werden! Schon lange hatten sich die Kinder auf diesen Tag gefreut, auf ihre „Festfeier“, wie sie frohlockend erzählten und hatten der Heimleiterin und den Kindererholungsheimleiterin eilig bei den Vorbereitungen geholfen. — Ein recht schöner Tag sollte es werden, allen in lieber, guter Erinnerung bleiben. Frau Sonne wollte auch nicht zurückbleiben und ihren Teil zum Gelingen des Festes beitragen. Darum ludte sie schon vom frühen Morgen an auf die emsige kräftigende und gütigdenkenden Kinderarbeit und bestrahlte golden das anmutig gelegene Heim und die in ihrer Frühlingssprache prägnanten Gärten, Wiesen und Wälder. So recht ein leuchtender Festtag war's, zum Jubeln und sich freuen. Deshalb mußten auch die Gäste mit Jubeln von der Kinderarbeit empfangen werden. Schwester Erna Werner, die Heimleiterin, begrüßte die Gäste, die gekommen waren,

des Jahresfest mitzufeiern. Dann gab Herr Amshauptmann Barbrahl ein ausführliches Bild über die Entstehung des Heimes, über sein Wesen, seine Ziele und die erreichten Erfolge. — Ein kleiner Festmarsch schloß und ließ die Gäste im Namen der Kinder mitkommen. Große Kinderlieder erklangen. Dann begann das vom Wohlfahrtsamt zur Freude der Kinder erdachte Spiel: Wald, Meer, Kaffee und die Gäste legten im Verein mit dem Hausgehilfen das Kindererholungsheim Grotte. Tanzspiele wurden anmutig von Knaben und Mädchen aufgeführt. Kleine Turner marschieren unter fröhlichem Gesang heran und führten stolz ihre Stabspiele vor. Den Schluß der Kinderaufführungen bildete eine Schmelzbank mit lustigem Gesang. Durch Vortrag einiger Liebeserfreute Frau Amshauptmann Barbrahl die Gäste und die Kinder, die Jugendleiterin und Kindererholungsheimleiterin durch einen vierstimmigen harmonischen Gesang aller Volkswaisen mit Begleitung. Die Vorstellungen der Kinder, von der Jugendleiterin mit großer Geduld und viel Liebe eingeleitet, wurden von dem kleinen Volk mit Eifer und Singen gefolgt. Ihre Kindererholungsheimleiterin lag in ihrem Spiel, ihr Frohsinn und ihre unbekümmerte, sorglose Heiterkeit. Sie gaben sich natürlich und unbelangend, so wirkten die Spiele anmutig und lebendig. Es war eine Freude und ein Genuß, ihnen zuzusehen und zuzuhören.

Nach der Aufregung und Anstrengung des Spiels mündete die Festgastkolle und der Kuchen der Kindererholungsheimleiterin. Die Gäste schmeckten und saßen im Namen der Kinder mitkommen. Ein Geburtstagsfest, vom Verwaltungsrat des Kinderheimes gefeiert, ludte zum Besuchen. Was gab's doch da alles zu sehen: Wellenspiele, Ball- und Reisespiele, ein Domino, eine Sandmühle, Sandspielzeug, ein lustiger Hanswurst, Bau- und Zusammenspielfest, Bilder-, Märchen- und Sagenbücher und noch mehr prächtige Dinge. Was das ein Staunen und Wandern! Und all die schönen Sachen, die da aufgeführt waren, gehörten dem Heim, sie waren bestimmt für die Kinder zum Spielen an trägen, regnerischen Tagen.

So froh der Tag begann, so vergnügt schloß der ereignisreiche Tag. Am Abend konnten die Kinder gar nicht zur Ruhe kommen. Was allen Zimmern löste leises Summen, die Fröhlichkeit stangen in ihnen und mühten noch einmal gelungen werden. Und so sang der Festtag zu Ende im leisen Gesang der alten, lieben Kinder- und Volkslieder.

Die Gäste, die die Jahresfeier miterlebten, werden wohl die Hebungung gewonnen haben: Die Kinder, die im Kindererholungsheim Grotte untergebracht sind, haben es gut. Sie sind dort wohl aufgehoben und werden vorzüglich versorgt. Sie werden sorgfältig betreut und gepflegt, liebend und gütig behandelt, genießen eine liebe Erholungszeit in Jugendlust und Jugendfreude.

Das Kindererholungsheim Grotte ist die Schöpfung des Wohlwollens der Amshauptmannschaft Grimma und des Wohlfahrtsamtes der Amshauptmannschaft Döbeln, herausgewachsen und besetzt von dem Geiste des Wohlwollens und der lebendigen Ausbreitung eines Wohlwollens und Mitleids: Ein Geschick herananziehen und zu bilden, das körperlich gekräftigt und erfrischt in froher pflichtlicher Jugendlust und frischem Jugendmut heranwächst.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Neuhaus, den 23. Juni 1921.

Wertbinst für den 23. Juni.
Sonnenaufgang 5¹¹ Mondaufgang 9²⁷ M.
Sonnenuntergang 8¹¹ Monduntergang 6¹⁸ M.
1916 Volksschriftsteller Dr. Heinrich Ganseloh gest. — 1918 Deutschland nimmt die tschechischen Friedensbedingungen an.

□ Johannistag. (24. Juni.) Gibt es im Meigen der jährlichen Feste noch einen Tag, der einen solchen Reichtum volksmäßiger Beziehungen zu einflussiger germanischer Vorseit auszuweisen vermag wie das Fest der Sonnenwende, der Johannistag? Aberaus groß ist der Kram poetischer Sagen, der sich um diese Zeit schlingt. So sagt man, daß sich am Johannistag die Berge öffnen und daß man seine Reimbücher heben könne. Andere Erzählungen des Volkes berichten von verwunschenen Jungfrauen, die in der Mittagsstunde des Johannistages ihrer Erlösung harren. Die geheimnisvolle Wäuselstunde, die in früheren Zeiten eine so große Rolle spielte, muß man in der Johannistagsnacht schneiden, und viele Kräuter müssen am Johannistage geschnitten werden, sollen sie wirksam sein. An vielen Orten werden am Johannistag die Gräber der Verstorbenen festlich geschmückt, Blumen liegen auf den Hügel der Armen, und man pilgert zu den Friedhöfen wie sonst nur am Allerheiligentage und am Totenfeste. Der bekannteste Brauch des Johannistages ist das Anzünden der Johannistfeuer. Während die Osterfeuer vorzugsweise auf Bergen und Höhen emporkommen, wurden die Johannistfeuer meist in der Ebene, vor dem Rathaus oder auf dem Markte angezündet. Man tanzte singend um das Feuer herum, sprang paarweise über die Flammen, um sich zu reinigen von allen bösen Krankheiten, und warf nicht nur allerlei Kräuter hinein, damit gleich ihnen alles Unglück in Rauch aufsteige, sondern auch Pferdeköpfe, Knochen und selbst lebende Tiere, wie Hähne, die als Opfergaben dienen sollten. Das Johannistfeuer dalt, nach altergermanischer Auffassung, den Sieg des Lichtes und der Lichtgötter vorvollständigen. In den deutschen und österreichischen Gebirgsgegenden lodern hier und da noch heute Johannistfeuer auf. Eine besondere deutsche Sitte des Johannistages war früher das Johannistbad, das heilend und stärkend wirken sollte. Wie volksmäßig das Johannistfest ist, zeigt auch die Tatsache, daß viele Vereine, Gilden und Verbände gern ihr Hauptjahresfest in der Johannistzeit feiern.

□ Obersteleier-Hiltztag. Für den 3. Juli ist für ganz Deutschland und Deutschösterreich — mit Ausnahme der Bäder und Kurorte — ein „Obersteleier-Hiltztag“ in Aussicht genommen. In allen Kirchen wird in den Gottesdiensten auf die Rot der Obersteleier hingewiesen werden, Straßensammlungen werden veranstaltet, turnerische und sportliche Vereinigungen stellen sich in den Dienst der Sache. Die deutsche Bühnengemeinschaft hat sich bereit erklärt, an diesem Tage auf allen Bühnen Stücke zu bringen, die dem Ernst des Tages angepaßt sind, und einen Teil des Ertrages dem „Obersteleier-Hiltzwerk“ zuzuwenden.

— Nauhof. Die Johannistandachten auf unserem Friedhof hat man in unserer Gemeinde immer gern gesehen, sie fanden auch herzliche Anteilnahme. In gleichem Umfang wird sie auch morgen Freitag wieder veranstaltet werden. Gegen 8 Uhr am Abend sammelt der Männergesangsverein zu einigen Stimmungspollen Gesängen, Herr Pfarrer Herbrig wird eine Ansprache halten.

— Für heute Donnerstagabend ist in der Mühle Püschardt ein weiteres großes Gartenkonzert angelehrt. Herr Schurk schenkt weder Mühe noch Kosten, und bietet dem Besucher tatsächlich recht angenehme Stunden. Eine venezianische Nacht auf dem Gondelboot mit Feuerwerk und darauf folgendem Ball ist dabei vorgesehen. Bei ungünstiger Witterung soll das Konzert in Saale stattfinden.

— Nauhof. Lichtspielhaus. Dasselbe bietet häufig eine Stelle angenehmer Unterhaltung nach dem Tage

Arbeits. So wird in kleinen Coa vor dem gleichnamigen Traktor dieses jungen, das von einem gewöhnlichen Gefährt wird, zu davon wollen sich die rolle spielt Alice Da stellt sich, wenn man beizumachen, da den während zu den lehr Anhang ist. — Die Mannes ohne Namen Interesse erwarten, w

— Nauhof. Die Frauend Deutschen Puffli zusammengekommen. Am 14. Uhr wird im Saal der Frauenvereine die 10. Sitzung ihren Anfang nehmen. Die Besprechung wird über die Teilnahme an dem Fest der Frauenvereine in der Provinz abgehandelt. Die Besprechung wird über die Teilnahme an dem Fest der Frauenvereine in der Provinz abgehandelt.

□ Gutes We. Mitglieder der Frauenvereine beträchtliche Abkühlung. Die Besprechung wird über die Teilnahme an dem Fest der Frauenvereine in der Provinz abgehandelt.

□ Vom sächsischen hiltz wird uns geschickt. Die Besprechung wird über die Teilnahme an dem Fest der Frauenvereine in der Provinz abgehandelt.

□ Ein Fraue haben die Frauenvereine großen Verfallung Ausdruck gegeben. Die Besprechung wird über die Teilnahme an dem Fest der Frauenvereine in der Provinz abgehandelt.

□ Beim Hiltz wird uns geschickt. Die Besprechung wird über die Teilnahme an dem Fest der Frauenvereine in der Provinz abgehandelt.

Im We

Wird schon man ist noch kein auf ihre Kultur, heute ich. Politik ist nicht fragen, was die Seite legt —

„Ohne Deine W...“
„Wo ich es nur be...“
„Erlebe mal, wie ich es bin.“
„Sehr Behnma...“
„Er verlor...“
„Hatte schon manch...“
„Wurde ich...“
„Wohin du...“
„Weißt du...“
„Was ist...“
„Nichts als...“
„Du bist...“
„Die Du Deine...“
„Erlebe mal, wie ich es bin.“
„Sehr Behnma...“
„Er verlor...“
„Hatte schon manch...“
„Wurde ich...“
„Wohin du...“
„Weißt du...“
„Was ist...“
„Nichts als...“
„Du bist...“

Welt- und Volkswirtschaft.

Berliner Produktionsliste. Richtamtlich sind am 21. Juni im Berliner Produktionsverehr folgende Preise ermittelt für 50 Kilogramm ab Station: Speiseerbsen, Altoria 135-150 M., Futtererbsen 118-128 M., Belusfäden 108-113 M., Lupinen, blaue 35-48 M., gelbe 35-63 M., Cerrabella 55-60 M., Raps u. Hülsen alte Ernte 235-250 M., neue Ernte Juli u. Juli-Aug. 250-260 M., Weizen 230-250 M., Troden-schnitzel 60-64 M., Stiefelschnitzel 83-86 M., vollwertige Zuckerschnitzel, beste 130-150 M., Napsfäden 72-78 M., Gerbilleschnitzel 78-80 M., Leinwand 140-150 M., Lormelasse (30/70) 52-55 M., Wiesenheu, lose, gesund und trocken 21-23 M., gut, gesund und trocken 25-27 M., Stroh, drahtgepreßtes Weizen- und Roggenstroh 18,50-20 M., Daserstroh 16-17 M., gebündeltes Stroh 16-18 M., Mais (Preise um 1 1/2 Uhr), Plata, dahistehend 115 M., August-Dezember 118 M., Wirtel, dahistehend 113-114 M., Mais ohne Prozentierung Juli 113 M., Bezugscheine 47-49 M.

* **Verminderung der französischen Einfuhr.** In den ersten fünf Monaten von 1921 hat Frankreich für 8 1/2 Milliarden Frank Waren eingeführt. Das bedeutet gegenüber der Einfuhr in der gleichen Periode des Vorjahres eine Verminderung von 7 Milliarden Frank. Ausgeführt hat Frankreich in den ersten fünf Monaten für 9 Milliarden Frank, das bedeutet gegenüber der gleichen Zeitperiode im Vorjahre 1920 ein Plus von 1 Milliarde 200 Millionen Frank.

* **Die Kommission zur Prüfung der Papierpreise.** Die auf Grund eines Reichstagsbeschlusses aus Mitgliedern des Reichstags, Reichsrats und Reichswirtschaftsrats sowie aus Vertretern des Zeitungswesens und der Papierindustrie paritätisch zusammengesetzt ist, trat am Montag unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Dirsch im Reichswirtschaftsministerium zusammen. Nach eingehender Aussprache über die Ergebnisse zahlreicher vom Reichswirtschaftsministerium vorgenommener Feststellungen der Getreidepreise wurde beschlossen, in einem Unterausschuss die Grundfrage der Preisprüfung an Hand der vorliegenden ziffermäßigen Unterlagen im einzelnen zu erörtern und das Ergebnis in einer am 27. Juni anberaumten Sitzung dem Gesamtministerium vorzulegen.

Vermischtes.

▲ **Eine Häußlichkeit aus der Pharaonenzeit.** Neue und interessante Einblicke in das häußliche Leben der alten Ägypter gestattet die Entdeckung, die eine amerikanische archäologische Expedition in dem Grabe des vornehmen ägyptischen Großem Mechanikere gemacht hat. Man fand

in seiner aus dem Felten gedauenen, abgelegenen Grabkammer eine Reihe interessanter Gegenstände, die es möglich machen, das häußliche Leben des vor Jahrtausenden verstorbenen Großen zu rekonstruieren. In der Gestalt kleiner, bemalter Holzfiguren werden uns die einzelnen Mitglieder des Haushaltes vorgeführt. Man sieht beispielsweise den Hausherrn und seine Familienangehörigen damit beschäftigt, eine Herde zu zählen. In einem winzigen Badofen baden Frauen kleine Kinder, während nebenan in der Küche Männer damit beschäftigt sind, Fleischstücke zu zerlegen. Man sieht weiterhin die Werkstatt eines Zimmermanns und einen Kornboden mit Schläfen, die beschäftigt sind, Getreide abzumessen; an einer andern Stelle handhaben Spinner und Weber Schiffsäden und Spule und ziehen dünne Flachsfäden durch ihre Finger. Mechanikere war, wie die zahlreichen Modelle von Schiffen zeigen, augenscheinlich ein großer Freund des Wassersports. Die Mastbäume der Schiffe zeigen noch die volle Takelung, die Ruderbänke die Ruder, andere Boote Reme und Geräte zum Fischen. In der im kleinsten Maßstab modellierten Kabine scheint ein Sklave Rissen und Dedern zu ordnen, unter denen man zwei kleine, in Form von Hufeisen gebogene Leberne Koffer erblickt. Londoner und Newyorker Museen teilen sich heute in diese wunderbaren Dinge, die durch viertausend Jahre hindurch unverändert geblieben sind.

▲ **Das farbenempfindliche weibliche Auge.** Professor Henri Leon hielt kürzlich in Caxton-Hall zu London einen Vortrag über Sehstörungen, wobei er auch ausführlich auf die Farbenblindheit zu sprechen kam. Er gedachte dabei des auffälligen Umstandes, daß Frauen so gut wie ganz von der Farbenblindheit verschont bleiben, weil ihre Augen durch Generationen dazu erzogen sind, feine Farbenunterschiede wahrzunehmen. Nach den Ausführungen des Redners ist von der weiblichen Gesamtbevölkerung des britischen Königreiches nur 1 Prozent farbenblind, während der Prozentsatz der Farbenblinden unter den Männern rund 4 Prozent beträgt. Juden und Quäker sind dem Fehler der Farbenblindheit mehr ausgesetzt als die Angehörigen anderer Religionsgesellschaften. Bei den Quäkern führt Professor Leon den Grund darauf zurück, daß diese mit Vorliebe dunkle, einfarbige Kleidung tragen. Es sind dabei verschiedene Formen der Farbenblindheit zu unterscheiden: Eine vollständige Blindheit, die Farben

überhaupt nicht unterscheiden kann, und nur einen Unterschied zwischen hell und dunkel wahrnimmt, eine partielle Farbenblindheit, die rot für grün und schwarz für braun ansieht, und endlich eine dritte Form, bei der der Patient wohl die Primärfarben und einige Sekundärfarben unterscheiden kann, aber die einzelnen Farbtöne nicht auseinanderhalten vermag. In diesen Fällen ist die Verwechslung von blau und violett eine mögliche Verwechslung.

Kirchennachrichten.

Freitag, 24. Juni, nachm. 8 Uhr Johannisfest auf dem Gottesacker.

Dom. V. p. Tr.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl. — 11 Uhr: Kinder-gottesdienst.

Kollekte für die religiöse Jugendberufung.

Zum Sonnenwendtag 1921.

Sonnenwende, Hochzeitstag der Rosen,
Ost schon hast du deutsches Land gegrüßt.
Und die Feuer deiner hellen Nächte
Kandelten, wie stark du, Deutschland, bist.

Aber ach, nun ist die Bahn der Sonne
Dir am Himmelsgel ein dunkles Bild.
Abwärts gleitend, immer tiefer, kleiner
Sah sie Deutschlands Niedergang entrollt.

Winkt dir, deutscher Geist und deutscher Glaube,
Denn kein Sonnenaufgang aus der Schmach?
Kündel dir kein fernes, frohes Leuchten
Wieder einen neuen Sonnenlag?

Einer ist, der in die schwarzen Schalten
Nacht und Leben bringt dem frühen Land.
Wo Er geht, da wird der Himmel hell,
Deutsches Volk, erlasse Seine Hand!

Großwäldershof.

G. Fuhs.

Verkauf: Robert Götz, Druck und Verlag Götz & Co. in Naunhof.

Mühle Lindhardt
Heute Donnerstag, den 23. Juni
großes Gartenkonzert
ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle.
(Anfang 1/2 Uhr) verbunden mit
venezianischer Nacht auf dem Gondelteich
und großem Feuerwerk.
Darauffolgend großer Elite-Ball.
Dazu ladet ergebenst ein der Besitzer
Ernst Schurk.
Bei ungünstiger oder zu hühler Witterung findet das Konzert bestimmt im Saale statt.
Nächsten Sonntag von 1/4 Uhr ab: „Großer Ball“.

Lichtspiele Naunhof.
Achtung **Nur 3 Tage** Achtung
Vom Freitag, d. 24. bis Sonntag, d. 26. Juni
Arme kleine Eva!
Das große und tieferschütternde Sittendrama in 6 gewalt. Akten nach dem Roman v. Langenscheidt.
Früher verboten. — Jetzt frei.
Ferner:
Und der Mond lacht dazu.
Lustspiel in 2 Akten.
Für Kinder und Jugendliche verboten.

Turn- u. Bewegungsspieler Naunhof
M. d. N. L. u. Sp.-B.
Sonntag, den 25. Juni 1921, abends 8 Uhr
Versammlung
im Restaurant Schloßmühle. Erscheinen aller Mitgl. ist nötig.
Sonntag, den 26. Juni 1921, nachmittags 1/4 Uhr
Propaganda-Wettbewerb
L. u. B. N. I gegen Groß-Jößen I
in Belgersheim. Abmarsch 2 Uhr vom Restaurant Schloßmühle.
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Zum Waschen u. Plätten
Wäsche aller Art
liefert schnell und sauber
Handwäscherei und Plättanstalt
Filiale Naunhof: „Edelweiss“ = Gartenstraße 41.

Radfahrer-Verein „Triumph“
Freitag abend 9 Uhr
Versammlung
in der Schloßmühle. D. V.
Bezirks-Obstbauverein
Naunhof und Umgebung
Sonntag, den 26. Juni 1921
nachmittags 4 Uhr
Vorführung des Sommerschnittes
durch den Bezirks-Obstgärtner Herrn Webers-Grimma I. Gart. des Herrn Schäfer, Hainstraße. Recht zahlr. Belegl. erwünscht. Sammeln 1/4 Uhr Bahnhof.

Männergesangsverein
Heute abend Singstunde.
Das Erscheinen aller Sänger erwünscht. Morgen punkt 8 Uhr Friedhof.

Arbeiter-Radsportverein „Frisch-Auf“
M. d. N. L. u. Sp.-B.
Sonntag, den 26. Juni
vorm. 10 bis nachm. 2 Uhr
Bundesdelegiertenwahl
im Vereinslokal.
Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Die Wahl aller Mitglieder ist Pflicht. D. V.

Kammerjäger Scheidemann
ist gegenwärtig in Naunhof und Umgebung und vertilgt radikal unter schriftlicher Garantie Natten, Mäuse, Wanzen, Schwaben usw. Wirkung nachweislich innerhalb 24 Stunden Jeder Auftraggeber bekommt einen Garantieschein. Beseitigungen werden noch in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen.

Rotweinflaschen
kauft
Otto Hackelberg, Drogerie.

Wannenbäder
gibt jederzeit außer Sonntags, Schloßmühle.

Motten-Vulkan SCHO-MU
verbüßt sichere Vernichtung der Moten selbst Brut überall verwendbar in Kleiderschränken in Garderobe-Zimmern, unter Polstermöbeln u. a. w. Wirkung amtlich bestätigt.
Zu haben in allen Drogerien. All-Fabe-Chemische Fabrik Köthen, Köthen-A.
In Naunhof zu haben bei
OTTO HACKELBERG, Drogerie.

Naunhofer Villa
wird am 1. Oktober mietfrei und ist beziehbar, wenn mittlere Wohnung in Naunhof oder Leipzig dafür eingetauscht werden kann. Jahresmiete 2500 Mk. eventl. auch nur Teilvermietung. Gest. sofortige Off. unt. „Villa“ an der Exp. dieses Blattes.
Mädchen
Modernes, neues, graues Sportkostüm (sehr preiswert) u. 3 Paar Damenschuhe Größe 38 zu verkaufen
König Albertstraße 17.
1 Zuchtgans
2 Bruthühner
8 Legehühner
mit Hahn verkauft
Langestraße 39.

2 ältere Sportwagen
2 Stuhlchen
zu verkaufen. Adressen unter P. T. an die Exp. ds. Bl.
Gut erhalt. modernes Herrenfahrrad
(Strahenrenner) zu verkaufen
Schloßstraße 14.
Ein Paar gute dauerhafte **Militärhosen**
zu kaufen gesucht. Angebote sind in der Exp. d. Bl. niederzul.

1 Chaiselongue
(fast neu) u. 1 große Waschmaschine preiswert zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Stenotypistin
mit guter Schulbildung, möglichst mit Sprachkenntnissen zu baldigem Austritt gesucht.
Flaschenverschlussfabrik Grimma.
Sind Sie schon Leser des Buch-Romans?



Abrechnung
Dieses Blatt

Erscheint für den folgenden durch die Verwalt. Anst. herausgegeben

Nummer 75

Die Geltung verbande unterl. 1. Gutsfelme in W. zum 30. Sept. Grimma, 23. Der Beleg

Übungen
Montag, den 27.

Mittwoch, den 28.

Abends 1/8 Uhr S. Naunhof, am

Die Heberolle u. zur landwirtschaftlichen Betriebsunternehmung während der Geschäftseinführung der Belegschaften sind binnen einbar an die Geschäftswiener Platz 1, II ist jedoch vom Unterhöbe zu zahlen. In den nächsten Tagen ersichtlich.
Naunhof, am

Der Keller Lebenslänglicher Spruch des Gerichtes denn nach dem Gesetze, daß die B werden würde, da den Beschuldigung würden. Traglich abgeschlossen ist, lungen herbeiführe handlung hat ein geben, daß eine E erscheint. Diese E Mensch Sölg ist n nur ein Ausdr e n und verblei lichen Eigenschaften. Was Sölg hat spruch des Gericht an Deutlichkeit ni Verteidiger sind m aber im praktisch drei in die Tasche nich als einen S die Hauptmerkmal Revolutionäre im gar der Ratz und lofer, der hier ab reiner Praktiker de brud zeigt daß: G rückfallender Sitrn Praktiker, ein Dan für die Ausübung Und damit for zügen, auf die de hat recht, wenn er dann werden and Sölg* werden n eine Massenerschei Umwälzung unter litten, die, gestüß a b e r - und alles sind die Revoluti weiter als eine nat Die Überschätzung Sölg ist eine Erschei Parteien schon Sch man Mehrheitsstoj misch gebildete Soz dächtigt erscheint. Es widerprei Ratz Sölg mehrma löst Sölg t natürlicher, als da volutionären* nich Dienste einer Idee wie wenig Mens